

tet, unter den in der Überschrift akzentuierten Fragestellungen – „Romantik, Weibliches Schreiben und Utopie“ – Bezüge zur DDR-Literatur hergestellt, doch können eine Titelauflistung (S. 207), die Fußnote zu Franz Fühmann (S. 208) und wenige Seiten zu Günter Kunert (S. 212–216) kaum als fundierte Auseinandersetzung bezeichnet werden. Nur in der Behandlung des Themas „Weibliches Schreiben“ gelingt es dem Autor, verschiedene Autorinnenstandpunkte genauer zu erfassen (S. 225–251).

Bleibt noch, die Befremdung hinsichtlich des Umganges mit Zitaten anzumerken: Quellenangaben werden von Teupe zum Teil gar nicht oder nur als Zitat aus sekundärliterarischen Vorlagen nachgewiesen. Ein mit dem Gegenstand vertrauter Leser wird die Arbeit nicht mit großem Erkenntniszuwachs lesen; ein an einem einführenden Überblick Interessierter ist ein möglicher Adressat.

Universität Halle-Wittenberg  
Germanistisches Institut  
Universitätsring 4  
D-06108 Halle

Jürgen Krätzer

Adolf Haslinger, *Peter Handke. Jugend eines Schriftstellers*. Residenz, Salzburg – Wien 1992. 135 S., DM 32,-.

Fabienne Durand-Bogaert (Texte) / Thierry Girard (Photographies), *Peter Handke. Collection Lieux de l'Écrit*. Éditions Marval, Paris 1991. 87 S., FF 120,00.

Am 6. Dezember 1992 ist Peter Handke 50 Jahre alt geworden. Zwei Publikationen zu seinem Leben und Werk verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Es ist zunächst nur zu begrüßen, daß bereits jetzt eine Jugendbiographie über Peter Handke erschienen ist. Wenn man sich nur die Tatsache vor Augen hält, daß zum Beispiel über Ingeborg Bachmann, bedingt durch Nachlaßstreitigkeiten und Familienzwist, wohl auf Jahre hinaus eine Biographie nicht zu erwarten sein wird, wird man für Adolf Haslingers frühen Versuch über die „Jugend eines Schriftstellers“ dankbar sein, zumal er unveröffentlichte Fotos und einige sehr private, hochinteressante Zeugnisse enthält, darunter Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Handke und seiner Mutter. Vor allem dieser Briefwechsel, der in die Zeit der ersten literarischen Arbeiten fällt, macht die vorliegende Veröffentlichung lesenswert.

Peter Handke ist von Anfang an, auch auf dem Höhepunkt seiner Popularität, ein äußerst umstrittener Schriftsteller gewesen. Sein Werk weist zahlreiche Brüche auf, Neuanfänge, aber auch eine staunenerregende Konsequenz. Die Jugendbiographie eines solchen Schriftstellers vor sich zu sehen, macht gerade auch den Kenner des Werkes neugierig. Verspricht man sich doch davon eine Erhellung über Kindheitsumstände, private Dispositionen, verborgene Erlebnisse, die zu dieser besonderen Begabung geführt haben. Dunkle Stellen, wiederkehrende Obsessionen, unverständliche Entwicklungen könnten sich, durch Aufklärung über unbekannt frühe Erfahrungen, zu einer neuen Logik des Werkes fügen.

Viele dieser Erwartungen werden in der vorliegenden Schrift leider nicht erfüllt. Zunächst stoßen wir auf bare, betulich ausgebreitete Selbstverständlichkeiten: „Die Landhebamme Anna Menne konnte zu jener Zeit nicht ahnen,